

Datum: 14. Juni 2012

Parken auf Zeit am Postplatz

Dagmar Schommer

Die Trierer Wohnungsbaugesellschaft GBT will im Sommer das alte Postgebäude abreißen. Da mit der Neubebauung des Postplatzes rund 40 Stellplätze wegfallen, hat der Gewerbeverein eine Übergangslösung entwickelt, die der Bauausschuss abgesegnet hat: Während der Bauzeit entstehen 32 Parkplätze auf dem Spittel.



Bitburg. Aufruhr herrschte in der Händlerschaft in der Fußgängerzone, als die Geschäftsleute erfahren haben, dass die 40 Stellplätze hinter dem Postplatz bei der Neubebauung wegfallen - und auch nicht, wie ursprünglich mal geplant, in eine öffentliche Tiefgarage unter dem Neubau verlegt werden. Ein Dilemma, das auch den Gewerbeverein beschäftigt hat, der zusammen mit Stadt und der Wohnungsbaugesellschaft GBT nach Lösungen gesucht (der TV berichtete) - und eine Idee entwickelt hat.

Einen Vorschlag des Vereins hat die Stadt bereits umgesetzt: Am Borenweg wurden auf der Fläche einer kaum benutzten Bushaltestelle acht Stellplätze angelegt. Für einen weiteren Vorschlag hat der Bauausschuss in seiner jüngsten Sitzung grünes Licht gegeben: Auf dem Postplatz, der offiziell Am Spittel heißt, entstehen während der Bauphase in einem ersten Schritt 17 Parkplätze und weitere 15 in einer zweiten Reihe - abhängig vom Baufortschritt - etwa ein Jahr nach Baubeginn.

Weitere Aussicht: Innenstadtring

Mit den Abrissarbeiten will die GBT nach Auskunft von Vorstand Stefan Ahrling im Spätsommer anfangen: "Womöglich im August, September." Für die Abrissarbeiten kalkuliert die GBT etwa sechs bis acht Wochen ein. "Aber bevor wir mit den Bauarbeiten beginnen, vergeht noch Zeit, da das Landesmuseum Trier das Gelände untersuchen will", sagt Ahrling. Immerhin liegt der Spittel am südlichen Ende des historischen Römerkastells. Abhängig von der Dauer der Grabungen geht die GBT davon aus, dass der Neubau Mitte 2014 steht - und dann ist endgültig Schluss mit dem Parken an der Post.

"Das muss allen klar sein, dass es sich bei dieser Idee nur um eine Übergangslösung handelt", sagte Edgar Bujara, erster Vorsitzender des Gewerbevereins, in der Sitzung des Bauausschusses und kündigte einen Zuschuss von 5000 Euro zu den Kosten (siehe Extra) an. Bürgermeister Joachim Kandels sprach eine weitere Idee an: "Wenn wir mit einer Testphase für den linksdrehenden Innenstadtverkehr starten, wäre denkbar, die dann nicht mehr benötigte Verkehrsfläche teils für Parkplätze zu nutzen."

Derzeit prüft die Stadt, testweise einen Innenstadtring einzurichten. Die Idee: Die Straßen rund um die Innenstadt werden zu Einbahnstraßen, in denen der Verkehr dann von Borenweg über Denkmalstraße und Römermauer zum Karenweg führt. Wann die Testphase beginnt, ist noch offen.

Meinung

Die Rechnung könnte aufgehen

Es ist ein Gewinn auf Zeit: Auf dem Postplatz kann nur während der knapp zweijährigen Bauzeit geparkt werden. Aber die Zeit könnte reichen, um neue Lösungen für innenstadtnahe Parkplätze zu finden. Die Idee, die der Bürgermeister im Bauausschuss nur kurz gestreift hat, klingt vielversprechend: Ein Einbahnstraßenring würde nicht nur dazu beitragen, dass der Verkehr in der Innenstadt rundläuft, sondern auch zusätzliche Flächen für Parkplätze bieten, da er nur eine statt zwei Fahrspuren braucht. So ließen sich an vielen Stellen rund um die Fußgängerzone zusätzliche Stellflächen schaffen, gleich am Innenstadtring. Zudem könnten von einem solchen Ring aus die wichtigsten Großparkplätze wie Beda-Platz, Altes Gymnasium und das Gelände bei der Südschule wie auch die Parkhäuser ausgeschildert werden. Dann sollten selbst Ortsunkundige es leicht haben, in Bitburg ein Plätzchen für ihr Auto zu finden. [**d.schommer@volksfreund.de**](mailto:d.schommer@volksfreund.de)

Extra

Ausgaben: Die provisorische Einrichtung des Parkplatzes auf dem Spittel kostet laut Stadtverwaltung rund 12 000 Euro. Die Stellplätze müssen zur Fußgängerzone hin mit Pflanzenkübeln abgegrenzt werden, Parkbuchten markiert, Schilder aufgestellt und Lampen versetzt werden. **Zuschuss:** Der Gewerbeverein steuert 5000 Euro bei und trägt die Kosten von 20 000 Euro für das Werbetuch, das die Baustelle verdeckt. **Einnahmen:** An Parkgebühren rechnet die Stadt mit Einnahmen von 5000 bis 8000 Euro. **Ergebnis:** Für die Stadt ist der provisorische Parkplatz dank des Engagements des Gewerbevereins kostenneutral. scho